



Verband der Katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V.
Landesvorsitz.: Max Zißler, OStR, Rehbühlstraße 92, 92637 Weiden Tel: 0961 / 634-4001 Fax: - 4002
Stellv. L.vorsitz.: Claudia Michels-Fink, OStRin, A.-Landgraf-Str. 44, 96049 Bamberg Tel: 0951/54904
Homepage: www.krgb.de e-mail Adresse: krgb@vr-web.de
Bankverbindung: KontoNr. 213 8 395, LIGA Bank Regensburg, BLZ 750 903 00

Juli 2006

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
schon auf der ersten Seite dieses Rundbriefes möchte ich Sie interessieren für unsere im Herbst 2006 stattfindende Fortbildungstagung in Freising. Unter der wissenschaftlichen Beratung und in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Schulkommissariat hat der Vorstand des KRGB ein wohl außerordentlich interessantes und spannendes Veranstaltungsprogramm zu dem aktuell vielfach besprochenen Thema „Erkenntnisse heutiger Gehirnforschung und das christliche Menschenbild“ erstellt. Nicht zuletzt wird auch ein unterhaltsamer Kabarettabend mit unsrem Kollegen Han's Klaffl für „Geschmacksverstärkung“ sorgen. Es ergeht herzliche Einladung!

Doch zunächst lassen Sie uns aufbrechen in eine Weile des Ausruhens und der Erholung. Wir alle merken, dass die dienstlichen Anforderungen und Belastungen des Schuljahres an den Lebenskräften zehren und neue Stärkung dringend notwendig ist. So wünschen wir allen Kolleginnen und Kollegen eine frohe Spanne des Auftankens in der kommenden Ferienzeit.

Ihre Landesvorsitzenden

Max Zißler

Claudia Michels-Fink

Inhaltsverzeichnis

I.	Aktuelles	3
II.	Informationen und Hinweise 1. Aus der Deutschen Bischofskonferenz 2. Kirche auf der Bildungsmesse 2006 in Hannover 3. Fortbildungsangebote in Gars a.I. im 1. Halbjahr 2005/06 4. David Almond erhält Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2006 5. Bayerische Landesausstellung 2006 6. Neue Handreichung zur Jahrgangsstufe 6 (1. Teil) 7. Themenplanung für „rhs“ 8. CD zum Thema Judentum	5
III.	KRGB-Fortbildungstagung 2006 in Freising 1. Programm 2. Allgemeine Hinweise zur Tagung 3. Einladung zur Mitgliederversammlung	16
IV.	„Reflexionszonenmassage“ (von Jean Weselbach)	30
V.	Aus der Arbeit des KRGB 1. KRGB-Landesverbandskonferenz in München 2. KRGB beim Bundesverband BKRG in Speyer 3. KRGB bei AERGB in Heilsbronn 4. KRGB bei GVEE in Nürnberg	31
VI.	Aus der Diözese Eichstätt	33
VII.	Peter-Göpfert-Buch-Newsletter (von Peter Göpfert)	34
VIII.	Krisenseelsorge im Schulbereich	37
IX.	Tagungsthema: Religionsbücher	39
X.	KRGB-Intern 1. Mitgliederdatei – Falsche Adressen 2. Beitragszahlung 3. Termine 4. Wahlen bei der KRGB-Mitgliederversammlung im Herbst 2006	42
XI.	Personalia 1. Totentafel 2. Die Mitglieder des KRGB gratulieren	44
XIII.	Die „Letzten Seiten“ (von Ernst Knoll)	46

I. Aktuelles

Zur Neufassung der GSO

„Religiöse Bildung“ im § 43 zwar „drauf“,
aber nicht „drin“!

Dem aufmerksamen Leser des GSO-Entwurfs vom 6. März 2006, der auf der Homepage des KM einzusehen ist, ist nicht entgangen, dass der § 21 Abs.1 der bisherigen GSO, der auf die prinzipielle Bedeutung der religiösen Erziehung und die Möglichkeiten des Schulgebets und der Schulgottesdienste eingeht, ersatzlos gestrichen ist.

Dieser Passus lautet bisher:

„21 (1) ¹ Die Schule unterstützt die Erziehungsberechtigten bei der religiösen Erziehung der Kinder. ² Schulgebet, Schulgottesdienst und Schulanacht sind Möglichkeiten dieser Unterstützung. ³ Lehrer und Schüler sind verpflichtet, die religiösen Empfindungen aller zu achten.“

Ebenso gestrichen wurde in dem Entwurf der bisherige § 35 Abs. 4:

„35 (4) Die Schüler sollen an den Schulgottesdiensten ihres Bekenntnisses teilnehmen.“

Es geht hier also nicht mehr um die religiöse Erziehung, wie die Überschrift „§ 43 Religiöse Erziehung, Religions- und Ethikunterricht (vgl. Art. 46 und 47 BayEUG)“ nahe legen möchte, sondern nur um Regelungen, wobei die ersten Worte mit der Abmeldung vom Religionsunterricht beginnen!

In der GSO Begründung zu dieser Neufassung der Schulordnung für die Gymnasien in Bayern heißt es:

„Zum Vierten Teil: 3. Abschnitt:

.....Die Vorschriften über die religiöse Erziehung sowie den Religions- und den Ethikunterricht (§ 43) werden gestrafft; Änderungen in der Sache sind damit nicht verbunden.“

Auch unter den Vorzeichen der Deregulierung, die gemäß der Einleitung in der GSO Begründung z.B. Doppelungen mit dem BayEUG vermeiden sollen, erscheint die Beibehaltung der Inhalte des bisherigen § 21 Absatz 1 mit den Hinweisen auf die Unterstützung der Erziehungsberechtigten bei der religiösen Erziehung und vor allem mit den Hinweisen auf Schulgebet und Schulgottesdienst unverzichtbar.

In einem Brief an Herrn Staatsminister Siegfried Schneider hat dies der Landesvorsitzende angemahnt.

Zur Begründung wurde angefügt, dass sich Hinweise auf das Schulgebet, die Schulgottesdienste und die religiöse Erziehung im BayEUG gar nicht finden, von einer Doppelung also keine Rede sein kann.

Wenn auch in der sog. GSO Begründung der Hinweis steht, dass mit der Straffung der Vorschriften über die religiöse Erziehung etc. keine Änderungen in der Sache verbunden seien, so muss doch festgehalten werden, dass dies zwar in der Begründung, aber nicht in der Ordnung selbst steht.

Aus den Meldungen zum Schulalltag ist auch nicht zu übersehen, dass sich die Klagen von Religionskolleginnen und Religionskollegen mehren, die von Schwierigkeiten bei der Durchsetzung von Schulgottesdiensten berichten. Gerade in diesem Zusammenhang dürfte die Streichung der Begriffe „Schulgebet“, „Schulgottesdienst“, „Schulandachten“ bei manchen Schulleitern und Kollegien als Signal des Kultusministerium in eine einschränkende bis ablehnende Richtung missverstanden werden.

Für die Stellung des Fachs innerhalb des Fächerkanons ist es wichtig, dass in der GSO nicht nur Regelungen zur Abmeldung bzw. Zulassung stehen, sondern, wie die Überschrift des § 43 eigentlich vermuten lässt, Aussagen über die religiöse Erziehung selbst sowie die Möglichkeiten des Schulgebets und der Schulgottesdienste zu finden sind.

In seinem Brief an den Herrn Staatsminister hat der Landesvorsitzende darum gebeten, den bisherigen Passus zur religiösen Erziehung doch noch in die neue GSO aufzunehmen, da dies für die Stellung des Faches Religionslehre **sehr wichtig** sei.

Antwortschreiben aus dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus vom 21. Juni 2006

Nach Redaktionsschluss zum vorliegenden KRGB-Rundbrief ging beim Landesvorsitzenden eine ausführliche Mitteilung aus dem KM zur Neufassung der GSO § 43 ein. Im für uns entscheidenden Abschnitt schreibt Leitender Ministerialrat Stützel: „In der Erörterungsrunde am 10.05.2006 wurde (...) vereinbart, dass die Regelung über die religiöse Erziehung (§ 21 Abs. 1 GSO) wegen der damit verbundenen Signalwirkung (Schulgebet, Schulgottesdienst etc.) in die GSO 2006 aufgenommen wird. Damit ist Ihrem Petition Rechnung getragen.“

II. Informationen und Hinweise

1. Aus der Deutschen Bischofskonferenz

Aus dem Pressebericht
des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz,
Kardinal Karl Lehmann,
im Anschluss an die Frühjahrs-Vollversammlung
vom 6. bis 9. März 2006 in Berlin

Im Bereich „Bildung und Wissenschaft“ hat sich die Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz mit folgenden Themen beschäftigt:

1) Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards für den katholischen Religionsunterricht in der Grundschule / Primarstufe – 1. Lesung

Die Deutsche Bischofskonferenz hat sich schon im September 2004 mit der Einführung von Bildungsstandards befasst und Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards für den katholischen Religionsunterricht in den Jahrgängen 5 – 10/ Sekundarstufe I verabschiedet.

In dieser Konferenz wurden nun die Kirchlichen Richtlinien zu Bildungsstandards für den katholischen Religionsunterricht in der Grundschule/ Primarstufe beraten. Ziel der Kirchlichen Richtlinien ist, das Instrument der Bildungsstandards auf die besondere Situation des Religionsunterrichts anzuwenden und genauer als in den herkömmlichen Lehrplänen festzulegen, was Schülerinnen und Schüler am Ende der vierjährigen Grundschulzeit im Fach Katholische Religionslehre wissen und können sollen.

2) Religionsunterricht in Berlin

In der Bischofskonferenz wurde auch über die Entscheidung des Berliner Senats gesprochen, das Fach Ethik als Pflichtfach für alle Schülerinnen und Schüler der weiterführenden staatlichen Schulen einzuführen. Die Bischofskonferenz teilt die Kritik des Erzbischofs von Berlin, Georg Kardinal Sterzinsky, an der Monopolstellung des Faches Ethik. Faktisch wird damit der Religionsunterricht, dessen Stellung in Berlin ohnehin erheblich schwächer als in anderen Bundesländern ist, aus der Schule gedrängt. Deshalb werde nachdrücklich die Forderung nach der Einführung von konfessionellem Re-

ligionsunterricht und Ethik als gleichberechtigte ordentliche Unterrichtsfächer unterstützt. In Berlin könnte das durch die Einrichtung eines Wahlpflichtbereichs geschehen. Das plurale Angebot religiös bildender Fächer in der Schule entspräche der religiösen Pluralität in der Hauptstadt.

3) Bologna-Prozess und Theologiestudium

Eingehend hat sich die Vollversammlung mit dem Bologna-Prozess befasst, der *einen* Europäischen Hochschulraum anstrebt. In zweiter Lesung wurden nun "Kirchliche Anforderungen an die Modularisierung des Studiums der Katholischen Theologie (Theologisches Vollstudium) im Rahmen des Bologna-Prozesses" beschlossen. Ebenso wie die bereits im Jahr 2003 verabschiedeten "Kirchlichen Anforderungen für die Lehramtsstudiengänge" sollen diese neuen Vorgaben für den Diplomstudiengang den Katholisch-Theologischen Fakultäten die Möglichkeit geben, den neuen europäischen Entwicklungen Rechnung zu tragen. Um die internationale Vergleichbarkeit des deutschen Theologiestudiums zu gewährleisten, wird das grundständige Studium auch künftig fünf Jahre dauern. Es wird mit dem Grad des "Diplomtheologen" abgeschlossen. Daneben kann es an den Katholisch-Theologischen Fakultäten und Ausbildungsstätten Bachelor- und Masterstudiengänge geben, die für den Lehrerberuf oder für sonstige Berufe qualifizieren.

Die Neuordnung des Diplomstudiengangs bedarf noch der Zustimmung des Heiligen Stuhls.

4) Theologie im Fernkurs

Die Vollversammlung hat eine neue Rahmenprüfungsordnung für "Theologie im Fernkurs" beschlossen und damit die Reform der kirchlichen Fernstudien zum Abschluss gebracht.

Im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz bietet "Theologie im Fernkurs" seit 1970 Fernstudien zur Aus- und Fortbildung von Diakonen, Religionslehrern, Katecheten, Gemeindereferentinnen und Pfarrhelferinnen an. Die Kurse dienen auch zur Glaubensvertiefung und zum Selbststudium vieler Ehrenamtlicher. Seit der Gründung hat es über 45.000 Kursbelegungen gegeben. Gegenwärtig sind ca. 2.000 Studierende eingeschrieben.

Im Mittelpunkt der viertägigen Beratungen der deutschen (Erz-)Bischöfe und Weihbischöfe stand ein Studientag zu den Perspektiven der Jugendpastoral. Unter dem Titel "Die Kirche hat der Jugend viel zu sagen, und die Jugend hat der Kirche viel zu sagen" (Papst Johannes Paul II.) wurden – zum Teil auch im Gespräch mit Jugendlichen – die Erfahrungen des Weltjugendtages 2005 ausgewertet und Perspektiven für die Jugendarbeit in den Diözesen, wo die eigentliche Kompetenz dafür liegt, erörtert.

2. Kirche auf der Bildungsmesse 2006 in Hannover



„Bildung braucht Religion – Orientierung gewinnen, Kompetenzen erwerben, Verantwortung übernehmen“ – unter dieser Überschrift präsentierten die evangelische und die katholische Kirche auf der Bildungsmesse „Didacta“ in Hannover ein umfangreiches Programm rund um Schule und Religionsunterricht. „Kirche auf der Bildungsmesse 2006“ lud auch zu einem Podiumsgespräch ein mit dem Vorsitzenden des Rates der EKD, Bischof Wolfgang Huber, dem Vorsitzenden der Kommission für Erziehung und Schule der Deutschen Bischofskonferenz, Weihbischof Engelbert Siebler (Erzbistum München und Freising), dem Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt, Professor Jan-Hendrik Olbertz, und dem Direktor des Deutschen Jugendinstituts in München, Professor Thomas Rauschenbach. „Gerecht befähigen – Gemeinsame Verantwortung von Kirche, Schule und Gesellschaft“ war das Gespräch im Rahmen des Forums Bildung überschrieben.

Statement von Weihbischof Engelbert Siebler Vorsitzender der Kommission für Erziehung und Schule der Deutschen Bischofskonferenz (Auszüge)



„Alle Menschen, gleich welcher Herkunft, welchen Standes und Alters, haben kraft ihrer Personwürde das unveräußerliche Recht auf Erziehung (und Bildung).“ Das ist der Kernsatz der Erklärung des II. Vatikanischen Konzils über die christliche Erziehung *Gravissimum educationis*. Der Gedanke ist sicher nicht neu. Wir finden ihn auch in den internationalen Menschenrechtserklärungen. Für die Katholische Kirche ist er seit 40 Jahren der Leitgedanke, an dem sich das kirchliche Bildungsengagement in Theorie und Praxis orientiert.

Die Orientierung an der Menschenwürde und den Menschenrechten scheint auf den ersten Blick eine Selbstverständlichkeit und wenig spektakulär zu sein. Der zweite Blick aber wird schnell erkennen, dass unsere bildungspolitische Diskussion von anderen Leitbegriffen beherrscht wird. Bildung wird heute oft ökonomisch als Investition in „Humankapital“ verstanden. Die hohe Arbeitslosigkeit und die berechtigte Sorge vieler Eltern, ob ihre Kinder einen Ausbildungsplatz finden, verleiten dazu,

das Schulsystem und die Bildungsangebote danach zu bewerten, ob sie die Jugendlichen fit für den Arbeitsmarkt machen. Schulen und Hochschulen sollen primär Qualifikationen und Kompetenzen vermitteln, die ökonomisch nachgefragt werden. Sie sollen darüber hinaus so organisiert werden, dass sie den Bedarf an hinreichend qualifizierten Absolventen decken. Bildung als Investition ins „Humankapital“ muss sich am Ende ebenso rechnen wie andere Investitionen auch.

Nun muss man sich hier sicher vor falschen Alternativen hüten. Eine solche falsche Alternative ist die zwischen Bildung und Ausbildung. Zur schulischen Bildung gehört auch der Erwerb von Qualifikationen und Kompetenzen, die der Einzelne braucht, um am Arbeitsleben teilzunehmen. Auch die Frage nach der Effektivität und Effizienz unseres Bildungswesens ist notwendig und sinnvoll. Angesichts leerer Kassen in Staat und Kirche ist es legitim, unser Bildungswesen auch unter ökonomischen Gesichtspunkten zu betrachten und zu bewerten. Es ist jedoch gefährlich, wenn der Wert von Erziehung und Bildung mit dem wirtschaftlichen Nutzen gleichgesetzt wird. Eine solche funktionale Sicht von Bildung fördert, ob gewollt oder nicht, auch ein funktionalistisches Menschenbild. Hier kann nun der menschenrechtliche Gedanke, dass Bildung unabhängig von Nutzenkalkülen ein Persönlichkeitsrecht darstellt, zum kritischen Korrektiv werden. Die bildungsökonomische Perspektive wird damit nicht bedeutungslos; sie muss jedoch der Orientierung an der Menschenwürde untergeordnet werden.

Eine Orientierung der Bildungspolitik an der Menschenwürde hat sehr praktische Konsequenzen und zwar sowohl in bildungstheoretischer als auch in sozialetischer Hinsicht, also für die Frage nach der Bildungsgerechtigkeit. In bildungstheoretischer Hinsicht dienen Erziehung und Bildung der Entfaltung der menschlichen Person in allen Dimensionen. Dazu gehört auch, das Bewusstsein für die eigene Würde und die Würde des anderen zu fördern. Eine an der Personwürde orientierte Bildung umfasst die Beherrschung der Verkehrssprache und Lesekompetenz, Mathematik und Naturwissenschaften. Zu ihr gehört aber auch die Befähigung zur Teilnahme am politischen und kulturellen Leben unserer Gesellschaft. Dazu gehören Geschichte und Politik, Kunst, Musik und Literatur. Ein wesentliches Kennzeichen der Würde des Menschen ist schließlich seine Fähigkeit, gut und böse zu unterscheiden und die Frage nach Sinn und Zweck seines Lebens und der Welt zu stellen. Eine Bildungskonzeption, die die Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu unseres Lebens ausklammert, wird der Würde des Menschen nicht gerecht. Deshalb ist der Religionsunterricht für eine ganzheitliche Bildung schlechterdings unverzichtbar. In der Frage nach dem Wert und Stellenwert der einzelnen Fächer zeigt sich deutlich der Unterschied zwischen einem Bildungsverständnis, das primär an der Mehrung von Humankapital und den daraus erwachsenen Wohlstandsgewinnen interessiert ist, und einem Bildungsverständnis, das der umfassenden Entfaltung der Persönlichkeit dient.

Der Religionsunterricht ist in vielen Fällen ein Indikator dafür, welchem Bildungsverständnis Politik und Verwaltung tatsächlich folgen. Zu den Grundfragen gegenwärtiger Bildungspolitik gehört die Frage nach der Bildungsgerechtigkeit. PISA und andere internationale Studien haben die Gerechtigkeitsdefizite im deutschen Bildungswesen offen gelegt. Der Bildungserfolg ist zu eng an die soziale Herkunft

gekoppelt. Besorgniserregend ist der vergleichsweise hohe Anteil der Jugendlichen, die mit so geringen Kenntnissen und Fähigkeiten die Schule verlassen, dass sie eine Berufsausbildung nicht erfolgreich abschließen können. Große Defizite gibt es auch bei der Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in unser Bildungssystem. Die Frage, wie wir unser Bildungswesen zu gestalten haben, damit alle Schülerinnen und Schüler erfolgreich lernen können, wird politisch kontrovers diskutiert. Einigkeit besteht jedoch darin, dass wir die Kinder und Jugendlichen mit ihren individuellen Fähigkeiten stärker fördern und fordern müssen. Doch auch hier kommt es auf das Bildungsverständnis an. In ökonomischer Sicht wird meist argumentiert, dass wir zur Sicherung unseres Wohlstands bei abnehmender Bevölkerung die geistigen Fähigkeiten aller entwickeln müssen. Ein menschenrechtlicher Ansatz wird demgegenüber betonen, dass die pädagogische Förderung jedes Einzelnen ein Recht ist, das unabhängig von dem zu erwartenden wirtschaftlichen Nutzen auch den Schwachen zusteht. Ich denke hier z. B. an behinderte Kinder und Jugendliche. Auch sie haben ein Recht auf pädagogische Förderung und Bildung. Ein an der Personwürde orientiertes Denken setzt somit andere Akzente als ein ökonomisches Bildungsverständnis. Das gilt übrigens auch für die Zuordnung von Familie, Schule und den freien Jugendverbänden.

Neuerscheinung beim DKV

Seit Mai 2006 ist der neue **Religionslehrerkalender 2006/2007** lieferbar, der eine echte Alternative zu den herkömmlichen Lehrerkalendern darstellt. **Natürlich enthält er alles Notwendige (Notenlisten, Stundenplänen etc.) und Nützliche (Ferientermine, Feier- und Namenstage etc.). Er bietet außerdem interessante Impulse, Informationen und Adressen aus den Bereichen Kirche, Schule und Religionsunterricht.**

Viele der abgedruckten Texte, Gebete und Bilder sind im RU direkt einsetzbar und tragen dazu bei, diesen lebendiger und aktueller zu gestalten.

240 Seiten, DIN A6 (Postkartenformat)

Preis: €4,95 (DKV-Mitglieder €4,45)

Zu beziehen bei:

DKV-Buchdienst, Preysingstr. 97, 81667 München

Tel. 089/48092-1245; Fax 089/48092-1237

E-Mail: Katecheten-Verein@t-online.de

3. Fortbildungsangebote in Gars a.I. im 1. Halbjahr 2006/07



Die Programmbroschüre für die Lehrerfortbildung in Bayern bietet für das Fach Katholische Religionslehre am Gymnasium im 1. Halbjahr des Schuljahres 2006/07 folgende Veranstaltungen an:

1. Angebot:

Die großen Fragen Jugendlicher – mit Kindern und Jugendlichen im Religionsunterricht philosophieren

LG-Nr. 71/715 vom 27.11. – 01.12.2006

Leitung: OStR Anton Schwarzmann

Kants große Fragen für das Denken der Menschen „Was ist der Mensch?“, „Was kann ich wissen?“, „Was darf ich hoffen?“, „Was soll ich tun?“, mit denen er die großen Denkgebiete der Philosophie eröffnet, sind immer noch die, mit denen der Mensch – jeder Mensch – sich auseinander setzen muss, will er sein Leben nicht ziellos dahin plätschern lassen. Dementsprechend ist es heute notwendiger als früher, jenseits der auf Effizienz angelegten Lernmodelle in allen Jahrgangsstufen den großen und bohrenden Fragen Jugendlicher genügend Raum zu geben.

Aufgabe des Lehrgangs wird es deshalb sein zu untersuchen, wie (vielleicht sogar in einem fächerübergreifenden Kontext) der Religionsunterricht über die verschiedenen Jahrgangsstufen hinweg eine Grundhaltung des Staunens und Philosophierens unterstützen und dabei Einseitigkeiten in der Zielsetzung und Methodik vermeiden kann.

2. Angebot:

Religionsunterricht im Leistungskurs

LG-Nr. 71/720 vom 08.01. – 10.01.2007

Leitung: OStD Edgar Hagel

Die geringe Zahl und die „Diaspora-Situation“ der Leistungskurse machen es notwendig, sich gegenseitig zu informieren, auszutauschen und zu korrigieren. Es muss auf ein gemeinsames Anforderungs- und Leistungsprofil unter den verschiedenen Kursen geachtet werden. „Alte Hasen“ sollen den Jüngeren und Anfängern von ihrem Erfahrungswissen weitergeben, gleichzeitig steht der gegenseitige Austausch im Mittelpunkt.

In den drei Tagen soll thematisiert werden:
 die mittel- und langfristige Unterrichtsplanung und -gestaltung,
 Unterrichtskonzeptionen und -inhalte im gegenseitigen Austausch,
 Methodik und Didaktik im RU der Kollegstufe,
 brauchbare theologische Literatur in Unterricht und Vorbereitung,
 das Anforderungsniveau von Schulaufgaben und mündlicher Leistungserhebungen
 Themen und Korrektur der Facharbeit,
 die Art der Abiturvorbereitung.
 Daneben ist Zeit zum Austausch über die Möglichkeit und Gestaltung außerunter-
 richtlicher Maßnahmen (Einkehrtage, Unterrichtsprojekte u. a.).

3. Angebot:

Die Herausforderungen der aktuellen Gehirnforschung für eine christliche Anthropologie und Theologie

LG-Nr. 71/722 vom 22.01. – 26.01.2007

Leitung: StD Bernhard Rößner

Die Hirnforschung verändert unsere Vorstellung vom Menschen derzeit so stark wie keine andere wissenschaftliche Theorie, vor allem auch in einem Tempo, wie es in der Geschichte noch nie stattgefunden hat.

Selbstbewusst und manchmal auch plakativ wird ein neues Menschenbild propagiert: Wir Menschen seien nichts weiter als ein Haufen Neuronen, unser Geist sei nichts anderes als unser Gehirn, kurz: wir seien lediglich „Bioautomaten“, die sich eine metaphysische Dimension nur einbildeten.

Ziel des Lehrgangs wird es sein, über Forschungsergebnisse der Neurowissenschaften zu informieren, die weit reichenden sozialen und kulturellen Konsequenzen zu untersuchen, die mit den neuen Konzepten verbunden sind, sowie Positionen aus dem christlichen Menschenbild zu entwickeln.

Daran ausgerichtet sollen schülerorientierte und -aktivierende Unterrichtsmaterialien vorgestellt, erarbeitet und erprobt werden.

4. David Almond erhält Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2006

Der Katholische Kinder- und Jugendbuchpreis der Deutschen Bischofskonferenz wurde in diesem Jahr an David Almond (Felling-on-Tyne / Newcastle) verliehen. Der englische Autor erhielt die mit 5.000 Euro dotierte Auszeichnung für seine Erzählung "Feuerschlucker" (Carl Hanser Verlag, München – Wien 2005). Die Jury unter Vorsitz von Weihbischof Thomas Maria Renz (Rottenburg-Stuttgart) hatte das Werk unter 271 eingereichten

Büchern aus 50 Verlagen ausgewählt. Es ist die 17. Verleihung des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises.

Zum Buch:



Spätsommer 1962: Die "Kubakrise" versetzt die Welt in Schrecken. Eine atomare Katastrophe scheint unabwendbar, die Menschen haben Angst vor einem dritten Weltkrieg. So auch die Bewohner des kleinen nordenglischen Küstenstädtchens Keely Bay. Hier wohnt der Junge Bobby Burns mit seinen Eltern. Während sich die Auseinandersetzung der Nuklearmächte zuspitzt, droht auch die kleine abgeschiedene Welt von Bobby Burns auseinander zu brechen. Er sorgt sich um seinen schwer kranken Vater. Und ihm droht der Verweis von der Schule, weil er sich gegen die brutale Willkür der Lehrer wehrt. Inmitten dieser Eskalation begegnet Bobby dem geheimnisvollen Feuerschlucker und

Entfesselungskünstler Mr. McNulty. Es entsteht eine ungewöhnliche Beziehung zwischen dem alten verwirrten Mann und dem Jungen.

David Almond erzählt in prägnanten und kurzen Sätzen. Er fasst die Welt und das Denken der Menschen, ihre Sorgen und Träume in poetisch dichte Bilder. "Feuerschlucker" ist ein wunderbares Buch über das Erwachsenwerden, über das Miteinander ganz unterschiedlicher Menschen, die zueinander finden, wenn sie offen füreinander sind. Es ist auch ein Plädoyer für Solidarität, Würde und Achtung vor dem Leben.

(Carl Hanser Verlag, München – Wien 2005, ISBN 3-446-20601-9, 15,90 €)

5. Bayerische Landesausstellung 2006

FRANKEN	1806	2006
LANDESAUSSTELLUNG		NÜRNBERG

Im Museum Industriekultur der Stadt Nürnberg findet vom 4. April bis 12. November 2006 die Landesausstellung „200 Jahre Franken in Bayern“ statt. Damit erinnert das Haus der Bayerischen Geschichte an die Eingliederung umfangreicher Gebiete aus dem alten fränkischen Reichskreis, insbesondere der Reichsstadt Nürnberg, in das 1806 gegründete Königreich Bayern.

200 Jahre Franken in Bayern



Den Schwerpunkt bilden die Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft in den letzten zwei Jahrzehnten. Wie schon die Landesschau des Jubiläumsjahres 1906 in Nürnberg zeigt auch die Landesausstellung 2006 Bayerns Weg in die Moderne.

Standort des Museums ist das ehemalige Eisenwerk Julius Tafel. Hier präsentieren sich entlang einer „Straße“ Technik-, Kultur- und Sozialgeschichte von 1800 bis zum „Wirtschaftswunder“ der 1960er-Jahre.

6. Neue Handreichung zur Jahrgangsstufe 6 (1. Teil)

Im Februar 2006 ist der erste Teilband einer neuen Handreichung für den katholischen Religionsunterricht erschienen:

**Katholischer Religionsunterricht Jahrgangsstufe 6
nach dem G8-Lehrplan in Bayern,
Beiträge zur Unterrichtspraxis (1)**

**von Ulrike Herold, Silke Kiwus, Sabine Nolte-Hartmann, Judith Weiss
u. v. a.,**

**hg. vom Katholischen Schulkommissariat in Bayern, München 2006
(= Materialien für den Religionsunterricht an Gymnasien 1/2006)**

Das Autorenteam hat sich aus dem Teilnehmerkreis von Einführungslehrgängen zu Jgst. 6 am ILF Gars a. Inn gebildet (Dr. Albrecht/Rößner). Das vorliegende Materialien-Heft ist praxisnah nach Art einer unterrichtlichen Werkstatt gestaltet und umfasst folgende Themen:

K 6.3 Menschliche Macht unter dem Anspruch Gottes: Könige in Israel;

K 6.4 Aus dem Dunkel zum Licht: Jesus gibt Hoffnung in Leid und Tod;

K 6.5 Christliches Gemeindeleben: Begeisterung und Mut am Anfang - Impulse für heute.

Die Handreichung (144 S., 1 Farbfolie) ist gegen einen Unkostenbeitrag von 5,- € über die Schulreferate der bayerischen (Erz-)Diözesen erhältlich. Voraussichtlich gegen Ende des Schuljahres wird der zweite Band mit den übrigen Themen der Jahrgangsstufe veröffentlicht.

7. Themenplanung für „rhs“



Religionsunterricht an höheren Schulen
Zeitschrift des Bundesverbandes der katholischen
Religionslehrerinnen und Religionslehrer an den
Gymnasien e.V.

Wir stellen Ihnen die Themen vor, wie sie im Wissenschaftlichen Beirat beschlossen wurden. Zugleich laden wir Sie ein, sich mit unterrichtspraktischen Beiträgen an diesen Heften zu beteiligen. Beiträge der unterschiedlichsten Art sind willkommen: z.B. Berichte über Einzelstunden und Unterrichtsreihen, Werkstattberichte über geplante Unterrichtsvorhaben und -projekte, kommentierte Material- und Medienhinweise.

Heft	Thema / Arbeitstitel
1/2006	Karl Rahner
2/2006	Religionskritik aktuell
3/2006	Suizid
4/2006	Religionsunterricht als Ort (inter-)religiösen Lernens
5/2006	Ewiges Leben
6/2006	Neue Sicht auf die Psalmen
1/2007	50 Jahre rhs
2/2007	Kirchengeschichte als Sehschule
3/2007	Auf der Suche nach dem Glück
4/2007	Was würde Amos dazu sagen?
5/2007	Ijob und die Theodizeefrage
6/2007	Christentum und Judentum

Verlag: Patmos Verlag GmbH & Co. KG, Am Wehrhahn 100, 40211 Düsseldorf

Schriftleiter: Dr. Klaus Kiesow, Wasserfuhr 17, 33619 Bielefeld

Die Zeitschrift „Religionsunterricht an höheren Schulen“ erscheint 2-monatlich. Sie kann durch jede Buchhandlung oder vom Patmos Verlag bezogen werden. Bezugspreis: jährlich (6 Hefte): Inland 28,90 €, Ausland 33,90 €, Studenten und Referendare 23,50 €; Einzelheft: Inland 5,70 €, Ausland 6,20 €; zuzüglich Versandkosten. Abbestellungen sind nur zum Jahresende möglich und müssen bis zum 15. November im Verlag vorliegen. Jahresabonnements sind im Voraus zu Beginn eines jeden Jahres zu entrichten.

Beiträge an Dr. Klaus Kiesow erbeten. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Ankündigung:

Zum 50-jährigen Jubiläum des Bestehens von „rhs“ findet am Samstag, den 28. April 2007 in Mainz eine Festveranstaltung statt. Eingeladen sind alle Religionslehrerinnen und Religionslehrer. Karl Kardinal Lehmann hat sein Kommen schon zugesagt.

8. CD zum Thema „Judentum“



In Zusammenarbeit mit dem Religionspädagogischen Seminar Regensburg wurde in zweijähriger Arbeit eine CD zum Thema Judentum für den Religionsunterricht entwickelt.

Die interaktive Lern-CD bietet inhaltlich fundierte und gleichzeitig verständliche Informationen über das jüdische Glaubensleben. Das Unterrichtsmaterial wurde mit der fachlichen Unterstützung des Regensburger Rabbiners Dannyel Morag erstellt.

„Höre Israel, der Herr, unser Gott, der Herr ist einzig!“ ist der Titel der interaktiven CD zum Judentum, die zu beziehen ist unter webmaster@religionspaedagogische-medien.com

Preis:

Einzellizenz: 24,90 €

Schullizenz: 124,90 €

„Benediktiner und Benediktinerinnen in Deutschland und in der Tschechischen Republik heute“

Kollege **Werner Harth**, Oberstudienrat i.R., Gundelsheim, teilt mit, dass zum Ende dieses Jahres im Bernardus-Verlag des Zisterzienserklosters Langwaden, Grevenbroich / Rheinland, seine Schrift über das christliche Mönchtum erscheinen wird. Der hl. Benedikt von Nursia und die benediktinischen Reformorden Cluny, Citeaux, Premontré und La Trappe werden gewürdigt.

Werner Hardt schreibt dem KRGB:

„So mögen meine früheren Kolleginnen und Kollegen einen Zugang finden zu zwei Klöstern in der Česká Republika, zu dem einst reichsten Prämonstratenserkloster Europas, dem kláster Teplá / Stift Tepl, und dem einzigen Trappistenkloster Tschechiens, das seit dem Jahre 2001 auf der Tepler Hochebene entsteht in Novy Dvur / Neuhof.“

III. KRGB-Fortbildungstagung 2006 in Freising

1. Programm

KRGB
Verband der Kath. Religionslehrer und
Religionslehrerinnen an den Gymnasien
in Bayern e.V.
OStR Max Zißler
Rehbühlstraße 92, 92637 Weiden
Tel.: 0961/6344001 Fax: 0961/6344002

Kath. Schulkommissariat in Bayern
Schrammerstraße 3
80333 München
Telefon: 089/2137-368

Erkenntnisse heutiger Gehirnforschung und das christliche Menschenbild (Willensfreiheit, Schuld, Bewusstsein, Geist, Werte, Gefühle)

Fortbildungsveranstaltung für katholische Religionslehrer und Religionslehrerinnen an Gymnasien in Bayern vom 09. – 11. November 2006 im Kardinal-Döpfner-Haus in Freising

Die Tagung, die der KRGB in Zusammenarbeit mit dem Kath. Schulkommissariat in Bayern, München, und dem Kardinal-Döpfner-Haus, Freising, vorbereitet hat und durchführt, wird vom Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus, München, anerkannt und gefördert.

Die ministerielle Anerkennung als Fortbildungstagung ist erteilt in KMBek vom 12. Juni 2006 Nr. VI.2-P5160.9-6.56990.

Wissenschaftliche Beratung und Moderation: Dr. Franz Hauber, Rosenheim

Anmeldung mit beigefügtem Vordruck wird baldmöglichst erbeten,
spätestens bis zum 09. Oktober 2006,
an den Landesvorsitzenden OStR Max Zißler (Adresse s. oben).

Tagungsfolge

Donnerstag,

16.00 Uhr
17.00 Uhr
17.15 Uhr

09. November 2006

Anreise der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
Öffnung des Tagungsbüros
Begrüßung, Eröffnung der Tagung

1. Vortrag:

Für Theologen wichtige Erkenntnisse heutiger Gehirnforschung (insbesondere zu Willensfreiheit, Bewusstsein, Geist)

Prof. Dr. Wolf Singer, Max-Planck-Institut für Hirnforschung, Frankfurt

18.30 Uhr
19.45- 21.30 Uhr

Abendessen
Fortsetzung des 1. Vortrags - Diskussion

Freitag,

07.45 Uhr

09.00 Uhr
09.30 Uhr

10. November 2006

Laudes in der Hauskapelle mit Domkapitular Prälat Erich Pfanzelt und Diakon StD i.K. Anton May anschließend Frühstück

Grußworte

2. Vortrag (mit anschließender Diskussion):

Willensfreiheit, Schuld, Verantwortung, Bewusstsein, Geist aus der Sicht der Philosophie unter Berücksichtigung der heutigen Erkenntnisse der Gehirnforschung

Prof. Dr. Michael Pauen, Professor für Kultur- und Technikphilosophie an der Universität Magdeburg

(in der Pause Stehkafee)

12.15 Uhr
13.30 Uhr

Mittagessen

- Dombergführung, alternativ:
- Sichtung von Unterrichtsfilmen zum Tagungsthema (Organisation Dr. Franz Hauber)
- für unsere älteren Kollegen: Möglichkeiten, Gehirn und Gedächtnis jung und trainiert zu halten (StD i.R. Wolfgang Schillinger)

14.30 Uhr

Kafee

- 15.00 Uhr **3. Vortrag** (mit anschließender Diskussion):
Bewusstsein, Willensfreiheit, Schuld aus der Sicht der Theologie unter Berücksichtigung der heutigen Erkenntnisse der Gehirnforschung
Prof. Dr. Armin Kreiner, Professor für Fundamentaltheologie an der Universität München
 KRGB-Mitgliederversammlung
- 17.15 Uhr Abendessen
- 18.30 Uhr
- 20.00 Uhr **Abendprogramm: Kabarett mit Han's Klaffl:**
 (Gehirn-)Windungen – Be- und Erkenntnisse eines Lehrers

Samstag,

7.30 Uhr

11. November 2006

Eucharistiefeier in der Hauskapelle mit Domkapitular Prälat Erich Pfanzelt

9.15 Uhr

4. Vortrag (mit anschließender Diskussion):

Erkenntnisse der Gehirnforschung und das christliche Menschenbild (Willensfreiheit, Schuld, Bewusstsein, Geist, Werte, Gefühle) –
Möglichkeiten der didaktischen Aufbereitung für den Unterricht

Studiendirektor Dr. Franz Hauber, Rosenheim,
 Verfasser von Materialien des Kath. Schulkommisariats und des ISB

(in der Pause Stehkafee)

12.00 Uhr

Zusammenfassung und Abschluss der Tagung

12.15 Uhr

Mittagessen

2. Allgemeine Hinweise zur Tagung

- **Das Tagungshaus**

Die Fortbildungsveranstaltung findet im Kardinal-Döpfner-Haus in Freising, dem Bildungszentrum der Erzdiözese München und Freising, statt.

Die Adresse: Domberg 27, 85354 Freising, Telefon: 08161/181-116.

Ein Teil der Kolleginnen und Kollegen wird zur Übernachtung im Pallotti Haus, Freising, untergebracht sein.

Die Adresse: Pallottinerstraße 2, 85317 Freising, Telefon: 08161/ 96890.

- **Anmeldung zur Tagung**

Mit der Übersendung des beigefügten Anmeldeformulars (s. S. 25) **und** durch die gleichzeitige Überweisung der Teilnehmergebühr auf das Sonderkonto des KRGB erfolgt die Anmeldung zur Tagung.

Kennwort: Fortbildung 2006

Kontonummer: 102 138 395

LIGA Regensburg, BLZ 750 903 00.

Natürlich sind auch alle **Kolleginnen und Kollegen im Ruhestand** zur Tagung herzlich willkommen.

- **Die Teilnahmegebühr**

Um die Kosten für die Durchführung der Veranstaltung zu decken, wird eine Teilnahmegebühr erhoben. Sie beträgt

- **Euro 15,00 für Mitglieder des KRGB**
- **Euro 20,00 für Nichtmitglieder.**

Studienreferendarinnen, Studienreferendare und Gäste sind vom Beitrag befreit. Bei der Teilnahme von Ehepartnern gilt für diese ein ermäßigter Tagungsbeitrag von 10,00 Euro.

- **Anmeldetermin**

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gebeten, sich **baldmöglichst, spätestens bis 09. Oktober 2006**, beim Landesvorsitzenden des KRGB **schriftlich** anzumelden. (Adresse: OStR Max Zißler, Rehbühlstraße 92, 92637 Weiden.) Wenn der Tagungsbeitrag auf dem Sonderkonto gebucht ist und innerhalb von 14 Tagen keine schriftliche Absage erfolgt, gilt die Anmeldung als angenommen. **Eine gesonderte Benachrichtigung erfolgt nicht.** Um bei der Anfahrt zur KRGB-Fortbildungstagung unnötige Wege zu vermeiden, werden diejenigen, die im Pallotti Haus untergebracht sind, vorab benachrichtigt. Sollte die Teilnehmerzahl das vorhandene Übernachtungskontingent überschreiten, so gilt **ausschließlich** die Reihenfolge bei der Anmeldung.

- **Anmeldung im Tagungsbüro**

Bei Ihrer Ankunft im Kardinal-Döpfner-Haus bitten wir Sie, sich im Tagungsbüro zu melden und sich in die Teilnehmerlisten einzutragen.

- **Anmeldetermin versäumt?**

Sollte eine termingerechte Anmeldung versäumt worden sein, so ist eine Teilnahme an der Tagung eventuell dennoch möglich. Die Quartierfrage müsste dann von Ihnen selbst geklärt werden. Eine kurze Anfrage per Telefon oder Fax beim Landesvorsitzenden über freie Unterbringungskapazitäten ist aber immer möglich und vielleicht sogar erfolgreich.

- **Die ministerielle Anerkennung**

Die ministerielle Anerkennung als Fortbildungstagung ist erteilt in KMBek vom 12. Juni 2006 Nr. VI.2-P5160.9-6.56990.

Zitat aus der KMBek: „Den Teilnehmern der Fortbildungsveranstaltung kann, soweit es der Schulbetrieb zulässt, Dienstbefreiung gewährt werden.

Die hauptberuflichen Religionslehrer an den auswärtigen staatlichen Gymnasien erhalten Ersatz der Fahrtkosten. Die Reisekostenrechnungen sind binnen zwei Wochen nach Abschluss der Tagung der zuständigen Regierung vorzulegen. Die Auszahlung erfolgt zu Lasten Kap. 0504 Tit.525 95.

Den Trägern nichtstaatlicher Schulen wird empfohlen, ihren Lehrkräften die Teilnahme in ähnlicher Weise zu ermöglichen.“

- **Die Unterbringung**

Sofern Sie eine Unterbringung buchen, erfolgt diese im Kardinal-Döpfner-Haus, 55 Zimmer sind auch im Pallotti Haus reserviert. Falls es nicht anders gewünscht ist, erfolgt die Belegung der Zimmer grundsätzlich nur als Einzelzimmer.

Sofern die Kapazitäten nicht ausreichen sollten, erfolgt die Belegung der Doppelzimmer mit zwei Personen, aber nur nach vorheriger Einverständniserklärung, die im Anmeldeformular anzukreuzen ist. (Ein Preisvorteil ergibt sich dadurch nicht.)

- **Buchungsmöglichkeiten mit Preisangaben**

Es sind ausschließlich folgende 4 Buchungsmöglichkeiten gegeben:

- Teilnahme mit 2 Übernachtungen und Vollpension
- Teilnahme mit 1 Übernachtung (Fr/Sa) und Vollpension
- Teilnahme als Tagesgast für die gesamte Veranstaltung ohne Übernachtungen, aber mit Vollverpflegung
- Teilnahme als Tagesgast für die gesamte Veranstaltung ohne Übernachtungen und ohne Verpflegung

1) Teilnahme mit 2 Übernachtungen und Vollpension

Verpflegung	Frühstück	Mittagessen	Kaffee mit Kuchen	Abendessen
Do				7,50
Frei	4,50	11,50	4,00	7,50
Sa	4,50	11,50		
Gesamt:				51,00

2 x Übernachtung: 46,00 €

Vollverpflegung: 51,00 €

Gesamt: 97,00 € + Tagungsgebühr (15 € bzw. 20 €)

2) Teilnahme mit 1 Übernachtung (Freitag/ Samstag) und Vollpension

(Zur Verfügung hierfür nur 20 Plätze!)

Verpflegung	Frühstück	Mittagessen	Kaffee mit Kuchen	Abendessen
Frei		11,50	4,00	7,50
Sa	4,50	11,50		
Gesamt:				39,00

1 x Übernachtung: 28,00 € (enthalten: 5,00 € Zuschlag bei einer Übernachtung)

Verpflegung: 39,00 €

Gesamt: 67,00 € + Tagungsgebühr (15 € bzw. 20 €)

3) Teilnahme als Tagesgast für die gesamte Veranstaltung ohne Übernachtungen, aber mit Vollverpflegung

Verpflegung	Frühstück	Mittagessen	Kaffee mit Kuchen	Abendessen
Do				7,50
Frei	4,50	11,50	4,00	7,50
Sa	4,50	11,50		
Gesamt:				51,00

Gesamt: 51,00 € + Tagungsgebühr (15 € bzw. 20 €)

4) Teilnahme als Tagesgast für die gesamte Veranstaltung ohne Übernachtungen und ohne Verpflegung

Gesamt: Tagungsgebühr (15 € bzw. 20 €)

Wichtig:

Nicht in Anspruch genommene Teileleistungen werden nicht rückvergütet.

Wir bitten alle, die eine / zwei Übernachtung(en) mit Vollpension buchen, um die **Überweisung einer Anzahlung von Euro 30,00** zusätzlich zum Tagungsbeitrag. Dieser Betrag wird voll auf die Unterbringungskosten angerechnet. Sie haben keinerlei Verlust zu befürchten, wenn Sie tatsächlich zur Tagung kommen. Wenn Sie allerdings entgegen Ihrer Anmeldung nicht teilnehmen, verwenden wir den Betrag zur Deckung der Ausfallkosten, die eventuell entstehen können. Ergeben sich keine Ausfallkosten, wird der Betrag nach der Veranstaltung zurückerstattet.

- **Tagesgäste**

Sie können an der Tagung auch als Tagesgast teilnehmen. Hierfür bitten wir um Überweisung des Tagungsbeitrages von 15 € bzw. 20 €

- **Restzahlung**

Überweisen Sie bitte bis spätestens 14 Tage vor Tagungsbeginn Ihre Restzahlung! In Ausnahmefällen oder bei „Vergesslichkeiten“ kann diese Restzahlung auch noch vor Ort im KRGB-Tagungsbüro geleistet werden.

- **Erstattungen / Zuschüsse**

Von staatlicher Seite ist erfreulicherweise zugesichert worden, dass den teilnehmenden hauptamtlichen und hauptberuflichen Religionslehrkräften an staatlichen Gymnasien die Fahrtkosten für die einmalige Fahrt vom Dienstort zur Tagung in Freising erstattet werden. Beachten Sie hierzu die Ausschreibung im Amtsblatt!

Die Träger nichtstaatlicher Gymnasien können ihren Lehrkräften die Fahrtkosten ersetzen.

Von kirchlicher Seite wird allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für Unterkunft und Verpflegung wiederum ein Zuschuss in Höhe von Euro 12,50 pro Tag bei voller Teilnahme gewährt.

Studienreferendarinnen und Studienreferendare erhalten wie die übrigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer den kirchlichen Tagungskostenzuschuss. Ihre Fahrtkosten übernimmt dankenswerterweise das Katholische Schulkommissariat. Antragsformulare werden im Tagungsbüro ausgehändigt.

- **Einladung an alle Nichtmitglieder**

Alle Mitglieder werden gebeten, jene Fachkolleginnen und Fachkollegen, die nicht zum Verband gehören, auf diese Tagung aufmerksam zu machen, die für alle Religionslehrkräfte gedacht ist. Kopieren Sie bitte im Bedarfsfall die Anmeldekarte!

NEU! NEU! NEU! NEU! NEU! NEU! NEU! NEU! NEU! NEU!

- **Einrichtung einer Kinderbetreuung**

Um auch Kolleginnen und Kollegen mit zu betreuenden Kindern eine Teilnahme an der KRGB-Fortbildungstagung zu ermöglichen, wird für die gesamte Dauer der Tagung erstmals eine Kinderbetreuung eingerichtet. Wir hoffen, dass von diesem Angebot zahlreich Gebrauch gemacht wird.

Das Kardinal-Döpfner-Haus besitzt ein extra Kinderspielzimmer. Kleinigkeiten an Spielen sind vorhanden, es sollte aber noch zusätzliches Material bzw. Gerät mitgebracht werden, damit für die Kleinen keine Langeweile aufkommt. Für die Betreuung geeignetes Personal engagiert der KRGB.

Zur Anmeldung für die Beanspruchung der Kinderbetreuung erbitten wir mit der Buchung ein formloses Schreiben mit der Angabe des Namens und des Alters des zu betreuenden Kindes / der Namen und des Alters der zu betreuenden Kinder.

Kosten:

Die eigentlichen Betreuungskosten übernimmt der KRGB. Für Unterkunft und Verpflegung gelten nach Alter des Kindes gestuft folgende Sätze des Kardinal-Döpfner-Hauses:

- Bis zu **zwei Jahren**: frei
- **3-5 Jahre**: Je Übernachtung 11,50 € Frühstück 2,50 € Mittagessen 6,00 € Nachmittag 2,00 € Abendessen 4,00 €
- **6-10 Jahre**: Je Übernachtung 14,00 € Frühstück 3,50 € Mittagessen 7,50 € Nachmittag 3,00 € Abendessen 5,50 €

3. Einladung zur Mitgliederversammlung

**Einladung zur
Landesmitgliederversammlung des KRGB
am Freitag, den 10. November 2006
im Kardinal-Döpfner-Haus, Freising
von 17.15 Uhr bis 18.30 Uhr**

T a g e s o r d n u n g

1. Tätigkeitsbericht des Vorstandes mit Aussprache
2. Kassenbericht des Kassenführers und der Kassenprüfer
3. Entlastungen
4. Neuwahl einer/eines stellvertretenden Landesvorsitzenden

5. Anträge

Hinweis: Laut Satzung (§3 Abs.4) müssen Anträge zur Landesmitgliederversammlung 8 Tage vor der Versammlung eingegangen sein. Sie sind also **bis zum 02. November 2006** an den Landesvorsitzenden zu richten.

6. Wünsche und Vorschläge für die nächste Tagung
-

**Anmeldung zur KRGB-Fortbildungsveranstaltung
vom 09. bis 11. November 2006 im
Kardinal-Döpfner-Haus, Freising
(Bitte unbedingt deutlich schreiben!)**

.....
Vorname

Name

.....
Adresse

Telefon

(Zutreffendes bitte ankreuzen!)

Hiermit melde ich mich zur Fortbildungstagung verbindlich an.

1) Ich nehme an der Veranstaltung teil

- allein**
- mit meinem Ehepartner**
- Ich bin bereit, eventuell ein Doppelzimmer zu teilen mit**
.....

2) Ich buche die

- Teilnahme mit 2 Übernachtungen und Vollpension
(Vorauszahlung: 30 €+ Tagungsbeitrag 15 €bzw. 20 €)**
- Teilnahme mit 1 Übernachtung (Freitag/Samstag) mit Vollpension,
beginnend ab Freitag mit dem Mittagessen)
(Vorauszahlung: 30 €+ Tagungsbeitrag 15 €bzw. 20 €)**
- Teilnahme als Tagesgast für die gesamte Veranstaltung ohne
Übernachtungen, aber mit Vollverpflegung
(Vorauszahlung: Tagungsbeitrag 15 €bzw. 20 €)**
- Teilnahme als Tagesgast für die gesamte Veranstaltung ohne
Übernachtung und ohne Verpflegung
(Vorauszahlung: Tagungsbeitrag 15 €bzw. 20 €)**

- 3) Zu bedenken:** a) vegetarische Kost: nein ja
 b) Kinderbetreuung: nein ja

Datum, Unterschrift:

ÄNDERUNGSMELDUNG

Bitte in einem Briefumschlag senden oder per Fax übermitteln an:
KRGB – Herrn Max Zißler, Rehbühlstraße 92, 92637 Weiden i.d.OPf.

Tel.: 0961/6344001

Fax: 0961/6344002

**Hiermit zeige ich meinen Wohnortswechsel an:
Die neue Adresse lautet:**

.....
Vor – und Familienname

Tel. / Fax

.....
PLZ

Wohnort

Straße

**Mit dieser Rückmeldung helfen Sie uns vermeidbare Zusatz-
gebühren zu sparen. Danke !**

**Auf die Möglichkeit der Abbuchung (-sänderung) weisen wir
ausdrücklich hin.**

Studienreferendarinnen und Studienreferendare werden gebeten, die Anschrift anzugeben, unter der sie auch im 2. Ausbildungsabschnitt sicher zu erreichen sind.

KRGB Verband der katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V.

Landesvorsitzender: OStR Max Zißler

Rehbühlstraße 92 – 92637 Weiden – Tel: 0961/634 - 4001 Fax: - 4002

Bankverbindung : Ligabank Regensburg, KtoNr. 213 8 395, BLZ 750 903 00

Ermächtigung zum Einzug des Mitgliedsbeitrages mittels Lastschrift

Hiermit ermächtige ich widerruflich, den von mir am Beginn des Jahres für das laufende Kalenderjahr zu entrichtenden Mitgliederbeitrag

in Höhe von Euro bei Fälligkeit zu Lasten meines Kon-

tos Nr.

bei der

kein Sparkonto genaue Bezeichnung der Bank

BLZ **mittels Lastschrift einzuziehen.**

.....
Ort und Datum

.....
Unterschrift

Meine Anschrift:

Name, Vorname

.....
Straße Hausnummer

.....
PLZ Wohnort

.....
Dienstbezeichnung

.....
Fächerverbindung

.....
Telefon / Fax

KRGB Verband der katholischen Religionslehrer und
Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V.

Landesvorsitzender: OStR Max Zißler

Rehbühlstraße 92 – 92637 Weiden – Tel: 0961/634 - 4001 Fax: - 4002

Bankverbindung : Ligabank Regensburg, KtoNr. 213 8 395, BLZ 750
903 00

Mitgliedsbeitrag

Herr / Frau

wohnhaft in

geb. am

ist Mitglied des „Verbandes der katholischen Religionslehrer und
Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V.“ (KRGB)
und hat für das Kalenderjahr 200..... einen Mitgliedsbeitrag von

Euro 6, - / Euro 15,- entrichtet.

gez. Max Zißler

KRGB-Landesvorsitzender

Hinweis:

Diese Bestätigung ist zur Vorlage beim Finanzamt für alle Verbandsmitglieder bestimmt, die ihren Mitgliedsbeitrag steuerlich absetzen wollen. Legen Sie bitte auch Ihre Abbuchungs- bzw. die Überweisungsquittung bei

IV. „Reflexionszonenmassage“ – von Jean Weselbach



Jean Weselbach: Euphorismen Eine Reflexionszonenmassage

174 Seiten, durchgehend vierfarbig illustriert, € 17,79, Stuttgart
2001: Edition Noëma, IBIDEM, ISBN 3-89821-023-5

Die Idee zu dieser »Reflexionszonenmassage« (fortan RZM) - natürlich nicht zu verwechseln mit einer Reflexzonenmassage - wurde in einem Relax-Urlaub an der Côte d'Azur geboren. Es ging dabei auf, dass viele Zeitgenossen heute sehr viel für ihren Körper und auch für ihre Seele tun, vergleichsweise wenig aber für ihren Geist. Diesem Desiderat wollen die EUPHORISMEN entsprechen. Das Buch versteht sich nicht ganz unbescheiden als eine Art »Denkschulung« und versucht

den Strukturgedanken bzw. ein struktureles Denken zu vermitteln, welches die engen Grenzen des Systemdenkens sprengen soll.



Jean Weselbach: Das Wort will Wirklichkeit

Euphorismen aus der Reflexionszonenmassage
300 S., € 18,80, Stuttgart 2004: Edition Noëma, IBIDEM,
ISBN 3-89821-263-7

Jean Weselbach regt den Leser mit seinen Euphorismen zum Nachdenken und Schmunzeln an: „Man sollte die Dinge so anschauen, dass man ihnen möglichst viel abschauen kann.“ „Alle sprechen von Berührungsängsten. Wer spricht von Berührungsfreude?“ „Der Schuh, den man sich nicht anzieht, kann einen schon nicht mehr drücken.“ „Wer immer nur die Sachen hinter sich bringen will, braucht sich nicht zu wundern, wenn er eines Tages alles schon hinter sich hat.“

Zur Person des Autors:

Jean Weselbach alias Hans Schwäble, KRGB-Mitglied, geboren (1952) und aufgewachsen in Heidenheim/Brenz, studierte Katholische Theologie, Philosophie und Anglistik an den Universitäten Würzburg, Tübingen, München, Nottingham und Cambridge (GB).

Jetzt serviert er ein Bildungs Menü in Buchform. Ein leckeres, vitalisierendes philologisch-philosophisches Menü, angereichert mit vielen kleinen Häppchen (Axiomen, Apophthegmata, Epigrammen), das zu jeder Tages- und Nachtzeit schmeckt und appetitanregend wirkt. Der Chef de la cuisine lebt in Würzburg, denkt aber überall.



V. Aus der Arbeit des KRGB

1. KRGB-Landesverbandskonferenz in München



Zweimal jährlich trifft sich die Landesverbandskonferenz des KRGB. Ihr gehören der KRGB-Vorstand an sowie der Kassen- und Geschäftsführer, die Diözesanvorsitzenden und deren Stellvertreter/innen, die Beisitzer und die Referendarvertretung. Die Landesverbandskonferenz dient der Beratung aller wichtigen Verbandsanliegen, dem Kontakt zwischen dem Vorstand und den Diözesanvorsitzenden und der Vorbereitung von Veranstaltungen des Verbandes.

2. KRGB beim Bundesverband BKRG in Speyer



Der KRGB ist Mitglied des Bundesverbandes der katholischen Religionslehrer- und Lehrerinnen an Gymnasien (BKRG). Bei seiner Mitgliederversammlung 2006, an der auch die Diözesanvorsitzenden und der Landesverbandsvorsitzende aus Bayern teilnahmen, informierten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Studienteil vornehmlich über die

Zukunft der Lehrerausbildung im Fach Katholische Religionslehre.

3. KRGB bei der AERGB in Heilsbronn



Der KRGB-Landesvorsitzende ist alljährlich zur Jahrestagung und Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Religionslehrerinnen und – lehrer an Gymnasien in Bayern (AERGB) nach Heilsbronn eingeladen. Auch im Frühjahr 2006 nahm der Landesvorsitzende an dieser Veranstaltung teil und überbrachte bei dieser Gelegenheit ein Grußwort.

4. KRGB beim GVEE in Nürnberg



Der Gesamtverband evangelischer Erzieherinnen und Erzieher (GVEE) mit seinem Vorsitzenden Martin Backouse (links im Bild) ist nun schon seit mehreren Jahren Gastgeber beim Treffen des Ökumenischen Arbeitskreises bayerischer Eltern- und Lehrerverbände. Auch der KRGB ist Mitglied in diesem Forum. Das Gremium versteht es als seine besondere Aufgabe, eine aktuelle Gesprächsplattform zu sein für Eltern und Lehrer zur Förderung des Religionsunterrichts in Bayern. Unter anderem werden hier auch die „Elternbriefe Religion“ konzipiert.

hier auch die „Elternbriefe Religion“ konzipiert.

VI. Aus der Diözese Eichstätt

Fortbildungstagung zum Thema „Rituale“ auf Schloss Hirschberg

Als Hauptreferent zur Fortbildungstagung für die Kolleginnen und Kollegen in der Diözese Eichstätt war Weihbischof Hauke, Erfurt, eingeladen. Er sprach über die „Feier der Lebenswende“ für Jugendliche (statt Jugendweihe), über das nächtliche Weihnachtslob (nach der Christmette für Fernstehende), über den ökumenischen Segnungsgottesdienst für Paare am Valentinstag und über das monatliche Totengedenken im Erfurter Dom. Kollege Wolfgang Osiander referierte zur Thematik „Rituale in Religion, Geschichte, Biologie und Psychologie.“



Zum Foto: Weihbischof Hauke (Mitte) mit dem Schulreferenten der Diözese Eichstätt, Domdekan Klaus Schimmöller (rechts), und dem KRGB-Vorsitzenden in Eichstätt, Wolfgang Osiander (links).

VII. Peter-Göpfert-Buch-Newsletter

Nachstehende Bemerkungen verstehen sich eher als Hinweise, nicht als Rezensionen im eigentlichen Sinne. Mir liegt daran, Kolleginnen und Kollegen aufmerksam zu machen auf einige neue Bücher, deren Lektüre sich m. E. lohnt, für die Vorbereitung des Unterrichts oder für den Unterricht selbst. Es handelt sich nicht nur um Bücher, die theologischen Themen gewidmet sind; manche sind in Verlagen erschienen, die sich nicht nur an eine kirchliche Öffentlichkeit wenden.

René Girard: Ich sah den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz. Eine kritische Apologie des Christentums. Mit einem Nachwort von Peter Sloterdijk. Carl Hanser Verlag, München 2006 (4. Aufl.). 225 S., gbd. € 21,50

Das Buch des französischen Philosophen und Kulturkritikers René Girard ist das für mich spannendste Buch über das Christentum, das ich je gelesen habe. Girard entwirft in ihm eine "Theorie der Gewalt", die er aus der Passionsgeschichte Jesu gewinnt und als Baustein einer neuen Anthropologie versteht. Wenn seine Theorie "stimmt", und dafür spricht m. E. viel, muss christlich-theologisches Denken heute sich entscheidend verändern. Aber Vorsicht! So nebenbei lässt sich dieses Buch nicht lesen. Aber wer bereit ist, sich auf die Begrifflichkeit des Autors einzulassen, wird Gewinn von seiner Lektüre haben, dann allerdings allerhöchsten Gewinn!

Der wichtigste Begriff bei Girard heißt "Mimesis", Nachahmung, man könnte auch sagen "Ansteckung", soziale Infektion. Der Mensch imitiert - so Girard - neben Techniken auch Affekte; neben Liebe auch Gewalt - Girard spricht von "mimetischem Begehren", das zu "mimetischer Gewalt" führt. Es steht am Anfang aller menschlichen Kultur. Im Lichte seiner anthropologischen Theorie über Begehren und Gewalt liest Girard nun die Bibel und entdeckt: Gewaltnachahmung führt stets zur Eskalation, zum Zerfall der Gesellschaft, zum Krieg aller gegen alle, was - nach der Bibel - das "Wesen Satans" ist. Die Gestalt Satan ist - so Girard - die Verkörperung "mimetischen Begehrens" schlechthin und keineswegs ein verzichtbarer mythologischer Rest, wie viele Theologen behaupten.

- Wie gesagt, seine Lektüre ist mit einiger Anstrengung verbunden, denn ungewohnt und neu sind viele Gedanken des Autors. Aber ich denke, mit Girard, diese Arbeit müssen wir auf uns nehmen, wenn wir Schülerinnen und Schülern zeigen wollen, worum es bis heute beim christlichen Glauben tatsächlich geht.

Colin McGinn: Wie kommt der Geist in die Materie? Das Rätsel des Bewusstseins. Piper Verlag, München (3. Aufl.). Serie Piper 3653. 272 S., br. € 9,90

Im Folgenden geht es um ein Buch, von dem ich meine, dass die in ihm geäußerten Gedanken zum Thema "Bewusstsein" für den RU sehr wichtig sind. Sein Autor ist der aus England stammende Philosoph Colin McGinn. Sein 1999 in den USA erschienenes Buch hat den Titel: "The Mysterious Flame. Conscious Minds in a Material World". - Die deutsche Übersetzung lautet: "Wie kommt der Geist in die

Materie? Das Rätsel des Bewusstseins", das in den USA heftig diskutiert wird. Die "New York Times" urteilt: "Derzeit das Beste zum Thema Bewusstsein." - "Kenntnisreich und in verständlicher Sprache" - so der Verlag - "erörtert Colin McGinn eine der spannendsten Fragen des Nachdenkens über uns selbst. Seine Antwort wird Sie überraschen." - Die Antwort McGinns auf die Frage "Wie kommt der Geist in die Materie?" hat mich tatsächlich überrascht. Könnte es nicht sein, überlegt der Philosoph, dass "Geist", wie wir ihn kennen, eine Art "Überbleibsel" aus einem "geistigen" Universum ist, das bestanden hatte, bevor "unser" an Raum und Zeit gebundenes - "materielles" - Universum entstanden ist? Diese Frage gehört zu den kühnsten Fragen, die der Autor in seinem Buch stellt. Seine Antwort auf diese Frage kann nachdenklich machen. - McGinns Buch hat - neben seinen philosophischen Erkenntnissen - auch den Vorzug, dass es Schülerinnen und Schüler mit angelsächsischer "Lernkultur" vertraut machen kann. So, wie McGinn schreibt, sollte Lehrervortrag in der Oberstufe sein. Deshalb könnten sich Texte aus seinem Buch auch hervorragend zur Verwendung im RU eignen.

Carsten Peter Thiede: Jesus. Der Glaube. Die Fakten. Sankt Ulrich Verlag GmbH, Augsburg 2003, 208 S., gbd. € 18.90

Carsten Peter Thiede: Der Petrus-Report. Der Felsen der Kirche in neuem Licht. Sankt Ulrich Verlag GmbH, Augsburg 2002, 183 S., gbd. € 16.90

„Die neuere, konstruktive Forschung, die zum tatsächlichen Jesus der Geschichte zurückführen will, befindet sich in den deutschsprachigen Ländern erst in den Anfängen“ – so der Autor in seinem Nachwort (a. a. O., S. 204). - „Dieses Buch will keine vollständige, lückenlose Rekonstruktion des Wissens über den Jesus der Geschichte und den Christus des Glaubens bieten, sondern einen Blick auf die Schwerpunkte. Vieles, was in den Evangelien steht, erschließt sich in seiner Gültigkeit selbst, wenn einmal begriffen wurde, dass wir den Texten trauen dürfen, und dass es Wege gibt, die scheinbaren oder wirklichen Probleme in den Griff zu bekommen (a.a.O. S.43).

Auf der Rückseite des Umschlags heißt es: "Vom Sherlock Holmes unter den Bibelwissenschaftlern" (ein Zitat aus einer englischen Rezension? Das Buch ist m. W. zuerst in englischer Sprache erschienen!). Auch wer vielen Thesen des Verfassers nicht zustimmt, liest es m. E. mit Gewinn, nicht zuletzt, weil es so spannend geschrieben ist. Für die Behandlung von Jesus-Stoffen im RU bietet es auf jeden Fall eine Fülle von Anregungen.

In seinem schon 2002 erschienenen Buch "Der Petrus-Report. Der Felsen der Kirche in neuem Licht" verfährt Thiede nach derselben Methode wie in seinem Jesus-Buch. Unabhängig vom sog. "Konsens" heutiger Exegese versucht der Althistoriker, auf die Quellen zu hören. Auch für dieses Buch gilt: Selbst der, der manchen Thesen des Autors nicht zustimmen kann, wird es mit Gewinn lesen. Für die Durchnahme neutestamentlicher Texte im RU bietet es eine Fülle wichtiger Informationen, an denen man nicht vorbei gehen sollte.

Carsten Peter Thiede: Paulus. Schwert des Glaubens - Märtyrer Christi. 192 S., gebunden. Sankt Ulrich Verlag, Augsburg, 2004. € 16.90

Es tut weh, dieses Buch zu besprechen, denn der Autor ist kurz nach dessen Erscheinen mit 52 Jahren nach einem Herzinfarkt gestorben. Was für Thiedes Jesus-Buch gilt, gilt auch für sein Paulus-Buch: Der Althistoriker folgt darin dem Konsens der meisten deutschen Neutestamentler nicht, was die Paulus-Exegese betrifft. Thiede hält die Apostelgeschichte des Lukas im Blick auf Paulus für eine absolut seriöse Quelle, die von der „Zunft“ als „unecht“ bezeichneten Paulusbriefe für „echt.“ Ob man dem Autor hier folgen will oder nicht – sein Paulus-Buch ist ein sehr spannendes Buch geworden. Für den RU kann man aus ihm großen Gewinn ziehen, manche Texte daraus lassen sich auch im Unterricht einsetzen.

Eckart Otto: Mose. Geschichte und Legende. 128 S. m. 7 Abb. und 2 Karten, br. Verlag C. H. Beck, München 2006 (bsr 2400). € 7.90

Ich habe lange nicht mehr ein derart spannendes Buch zu einem AT-Thema gelesen mit einer solchen Fülle neuer exegetischer Einsichten. Ein Höhepunkt darin – das vorletzte Kapitel: „XII. Mose, Monotheismus und die Menschenrechte – Zur Diskussion einer These von Jan Assmann“. Hier heißt es am Schluss: „Die Assyrer wie die Ägypter und Babylonier führten keine Religionskriege mit dem Ziel der Ausbreitung ihrer Religionen - das war eine Neuerung der Christen und Muslime, also der monotheistischen Religionen -, wohl aber führten sie die Kriege zur Ausbreitung ihrer Herrschaft mit dem religiös begründeten Anspruch, dass nur innerhalb ihres Herrschaftsbereichs schöpfungsgemäßes, positives Leben möglich sei, jenseits dieses Bereichs aber das lebensverneinende Chaos, das bekämpft werden müsse, herrsche. Diese Konzeption religiöser Herrschaftslegitimation wurde durch ein entsprechendes Menschenverständnis fundiert.“

Bis in die Moderne hinein verbindet sich der Ruf nach einem starken Staat mit einem negativen Menschenbild. Dem setzen jüdische Intellektuelle nicht nur eine positive Anthropologie entgegen, die die Motive altorientalischer Königsschöpfung und Herrschaftsbeauftragung demokratisiert und den Menschen zum Ebenbild und Mandatar Gottes über die ganze Schöpfung einsetzt (Psalm 8; Gen 1, 26-31), sondern in der Mosegestalt auch den Gegenentwurf eines Führers des Volkes, der auf Seiten des Volkes steht und sich nicht der Mittel staatlicher Hierarchie und Herrschaft bedient. - Es macht einfach Freude, dieses Buch zu lesen. Auch Sie werden seine Lektüre bestimmt nicht bereuen!

Eine Nachbemerkung des KRGB-Landesvorsitzenden:

An Pfarrer Peter Göpfert ergeht unser Dank für all den unermüdlichen Einsatz, mit dem er seinen „Buch-Newsletter“ herausgibt. Wir dürfen damit teilhaben an seinem überaus reichen Wissen über Bücher und deren Verwendungsmöglichkeiten im Unterricht. Hingewiesen sei deshalb in besonderer Weise auch auf die Adresse seiner Homepage. Es lohnt sich gewiss, sich hier einmal hineinzuklicken:

www.e-kirche.de/gpm-buchhinweise

Seine e-mail-Adresse lautet: POGoepfert@aol.com

- bitte eine echte Null eingeben, kein 0!

VIII. Krisenseelsorge im Schulbereich

Neues Programm für Trauerarbeit mit Kindern und Jugendlichen

Die bayerischen (Erz-) Diözesen haben aufgrund der Amokläufe in Erfurt und Freising , vor allem aber hinsichtlich der Erfahrung, dass der Tod (Unfall, Suizid, Krankheit) in der Schule bzw. im schulischen Umfeld (u.a. SchülerInnen, Eltern, LehrerInnen) zunehmend mehr vorkommt , bereits im Jahr 2004 damit begonnen ReligionslehrerInnen entsprechend zu qualifizieren. Die zweiwöchige Ausbildung zum/r „Mitarbeiter/in in der Krisenseelsorge im Schulbereich (KIS)“ ist im Auftrag der bayerischen Schulreferenten konzipiert worden. Damit folgten die bayerischen Diözesen einer Aufforderung der Deutschen Bischofskonferenz auf neue Herausforderungen an den Schulen zu reagieren.

Im Umgang mit dem Thema Tod wird vor allem von Religionslehrern ein entsprechendes professionelles Handeln erwartet, wie diese akuten Krisensituationen bewältigt werden können. Es geht dabei um den direkten Einsatz von Kolleginnen und Kollegen an der eigenen, auf Anfrage auch an anderen Schulen und Schularten. Die Lehrkräfte sollen als Multiplikatoren tätig sein, damit in absehbarer Zeit überall Krisenteams zur Verfügung stehen, die helfen können, wenn der Tod in den Schulalltag einbricht. Ziel ist es, ein regionales Beraternetz zu knüpfen. Für die Ausbildung stehen Notfallseelsorger aus mehreren bayerischen Bistümern sowie Fachleute aus den Bereichen Psychologie, Kommunikation und Trauerarbeit zur Verfügung. Die Themen, mit denen sich die Lehrkräfte befassen, decken unter anderem die Bereiche Sterben, Tod und Trauer, Trauerarbeit, Trauerbegleitung, Suizid, Psychotraumatologie, Psychohygiene und Strukturentwicklung ab.

Dr. Gabriele Rüttiger, Fachbereichsleiterin Schulpastoral im Erzbistum München und Freising, hat gemeinsam mit der Münchner Notfallseelsorgerin Christine Heider die neue Ausbildungsrichtung für ReligionslehrerInnen entwickelt, denn auch für Lehrer ist nach Meinung Rüttigers der Tod „ein ungeübtes Thema“.

In der Regel sind auch sie überfordert in der Krise richtig zu reagieren. Erfährt ein Kollege erst kurz vor Unterrichtsbeginn vom Tod eines Schülers, ist es besser nicht allein vor die Klasse treten zu müssen und einen erfahrenen Krisenseelsorger an seiner Seite zu wissen. In einer solchen Situation ist es wichtig mit den Schülern ins Gespräch zu kommen, nicht über das Thema Tod an sich, sondern konkret über den Verstorbenen. Dabei können verschiedene Aktivitäten hilfreich sein: einen Brief an die Eltern zu schreiben, einen Erinnerungstisch zu gestalten, ein Kondolenzbuch zu verfassen, einen Ort aufzusuchen, an dem der verstorbene Schüler gerne gewesen ist oder sich als Klassengemeinschaft am Requiem zu beteiligen. Gerade, wenn ein Suizid vorliegt, ist es notwendig offen mit den Schülern zu reden und wenn möglich Gerüchte, die bereits im Umlauf sind, zu korrigieren, damit nicht der Selbstmord als mögliche Lösungsstrategie verherrlicht wird. Den Schülern muss begreiflich gemacht werden, dass es normal ist Wut und Trauer zu empfinden oder auch von Albträumen oder Heulkrämpfen geplagt zu werden, da sie in solchen Situationen ja ebenso an die eigene Endlichkeit erinnert werden.

Insofern ist es wichtig und notwendig, dass dieses kirchliche Engagement in der Öffentlichkeit bekannt wird. Und nicht zuletzt deshalb betonte auch Herr Prälat Pfanzelt den Stellenwert der Krisenseelsorge mit folgenden Worten: „ Die kirchliche Kompetenz und Erfahrung mit dem Thema Tod und Trauer kann für unsere Schulen nur gewinnbringend sein.“

C. Michels-Fink

Weitere Infos zum Thema „Krisenseelsorge“ unter www.notfallseelsorge-bayern.de oder bei

Dr. Gabriele Rüttiger
Fachbereichsleiterin
Erzbischöfliches Ordinariat
Schulreferat / Abt. II: Fachbereich Schulpastoral
Schrammerstr. 3
80333 München
Tel.: 089/ 21 37 – 24 12
Fax: 089 / 21 37 – 24 10
Mail: GRuettiger@ordinariat-muenchen.de

IX. Tagungsthema: Religionsbücher

Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts

Religionsbücher auf dem Prüfstand

Ihre Gestaltung im Spannungsfeld von
Lebenswelt und Lehrplan

Freitag, 20. Januar 2006, LMU München
Religionsbücher gestalten

Akad. Rat Dr.Dr. Herbert Stettberger
- Ein Resümee zur Tagung -

Nach wie vor stellt das Religionsbuch ein grundlegendes Medium des Religionsunterrichts dar. Gerade deshalb muss es nicht nur inhaltlich aktuell sein, sondern auch von seiner pädagogischen und didaktischen Konzeption her den veränderten Befindlichkeiten von SchülerInnen und Lehrkräften gerecht werden. Dabei eröffnen sich unterschiedliche Möglichkeiten im Hinblick auf die Gestaltung und Textauswahl, die Impuls- und Aufgabenansätze, den Aufbau und die Gesamtorientierung. Was ein gutes Schulbuch ausmacht, darüber müssen letztlich freilich die Adressaten urteilen. Wie aber entsteht ein gutes Schulbuch? Wer leistet dazu welchen Beitrag? Welche Maßgaben sind vorgegeben? Um die Beantwortung dieser und weiterer Fragen ging es auf der vom Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts an der Katholisch-Theologischen Fakultät der LMU veranstalteten Tagung, die von den beiden renommierten Schulbuchverlagen Auer und Kösel mitgetragen und gefördert wurde.

Herausgeber, Autoren und natürlich die Verlage selbst geben Unterrichtswerken ihr individuelles Profil. Mitverantwortlich für Inhalte und Illustrationen zeichnen sich darüber hinaus Prüfungskommissionen und wissenschaftliche Berater. Eine primäre Orientierungsvorlage bildet der jeweilige Lehrplan. Die Tagung stellte sämtliche Stationen vor, die ein Unterrichtswerk von der ersten Planung bis hin zur Publikation durchläuft, und gewährte insofern wertvolle Einblicke in das Procedere der Schulbuchgenese.

Wie sehr sich die Konzeption von Lehrmitteln im Laufe der Zeit verändert hat, stellte Herr Professor Stephan Leimgruber, Ordinarius für Religi-

onspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts an der LMU und Veranstalter der Tagung, zu Beginn heraus. Bereits in den ersten Jahrhunderten gab es gewisse Vorformen von Religionsbüchern, nämlich auf Pergament- und Papyrusrollen fixierte Grundgebete für Taufbewerber. Eine signifikante nächste Entwicklungsphase stellen Bußzettel und Bußhandbücher für Geistliche sowie Kataloge mit dem Dekalog für Laien dar. Eine weitere Differenzierung und Systematisierung des Glaubenswissens fand sodann in den elaborierten Katechismen des späten Mittelalters mit den Hauptstücken Credo, Dekalog, Sakramente und Gebete statt. Mit am ausgeprägtesten und einflussreichsten waren einerseits die Katechismen Martin Luthers und andererseits auf katholischer Seite die stufenspezifischen Katechismen von Petrus Canisius. Glaube wurde in dieser Zeit als Wissen verstanden; im Frage-Antwort-Schema ging es entsprechend um das Für-wahr-Halten dieses Wissens. Die Adressaten waren gewissermaßen Objekte der rein kognitiv orientierten Glaubensvermittlung. Daneben sind die Bibel bzw. Auswahlbibel als weitere Varianten von Schulbüchern zu erwähnen, die ja bis heute unverzichtbare Medien des Religionsunterrichts ausmachen. Eine Kehrtwende im Rahmen der Lehrbuchkonzeption leitete der psychologische Neuansatz der Münchener katechetischen Methode Ende des 19. bzw. Anfang des 20. Jahrhunderts ein. Nunmehr kam der Schüler als Subjekt vermehrt in den Blick. Seither hat sich die Religionspädagogik nicht mehr als bloße Anwendungswissenschaft der Dogmatik verstanden, sondern zunehmend als eigenständige interdisziplinäre Verbundwissenschaft etabliert. Diese fundamentale Veränderung fand ihren Niederschlag u.a. eben in der Konzeption schülerorientierter Unterrichtswerke. Ein gutes Schulbuch muss heutzutage demzufolge multifunktional auf unterschiedliche Schülertypen zugeschnitten sein und der plural geprägten Lebenswelt gerecht werden.

Auf die Korrespondenz von „Lehrplan und Unterrichtswerke“ kam der nächste Referent, Herr Studiendirektor Bernhard Rößner, ISB- und RPZ-Mitarbeiter, zu sprechen. Als „Lehrplanmacher“, Autor von Unterrichtshilfen und zugleich Anwender von Schulbüchern im Unterricht konnte er sozusagen aus erster Hand gegenseitige Interdependenzen transparent machen: Gute Schulbücher haben sich am Lehrplan zu orientieren, so dass Lehrkräfte lehrplankonform unterrichten können. Andererseits erhält die Lehrplankommission durch neue Schulbuchreihen auch wertvolle Anregungen und Hinweise auf ein möglicherweise verändertes Anforderungsprofil.

Als Vertreter der Verlage informierten Frau Claudia Lueg für den Kösel- und Herr Markus Brogl für den Auer-Verlag über verlagsinterne Richtlinien und Auflagen: Die Trias „Lehrplan, Kirche und Herausgeber“ fungiert

als Voraussetzung bei der Entstehung von Unterrichtswerken. Jeweils ca. ein Jahr nehmen die Manuskripterarbeitung und die Genehmigung durch Staat und Kirche in Anspruch, ehe die Einführungsphase an den Schulen erfolgen kann.

Anschließend artikulierte Herr Professor Mendl, Ordinarius für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts an der Universität Passau, die „Anliegen der Autoren: Bücher als Lernprozesse“ zu verstehen. Auf dem Weg zur „Selbstkonstruktion des Glaubens“ können Religionsbücher eine „Verstehens- und Konstruktionshilfe“ sein. Dabei sind unterschiedliche „Sozialisierungsgeschichten“ von Schülern sowie deren divergierende religiöse Herkunft zu berücksichtigen, indem „individuelle Verstehensprozesse“ in Gang gebracht werden. Religionsbücher fungieren somit als „Hilfsmittel zur Inszenierung anregender Lernlandschaften von der 1. bis zur 13. Klasse“.

Eine konkrete Vorstellung von Schulbüchern erfolgte durch Herrn Dr. Bernhard Gruber, Herausgeber und Mitautor der Reihe „Leben Gestalten“ für den Religionsunterricht an Gymnasien. Bei der Konzeption dieser Reihe wurde ein besonderes Augenmerk u.a. auf das Doppelseitenprinzip, auf die historische Systematisierung sowie auf die Anregungen zur weiterführenden Selbstkonstruktion am Ende des jeweiligen Kapitels geachtet.

Mit Herrn Professor Hilger, em. Ordinarius für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts an der Universität Regensburg, kam ein weiterer Herausgeber von Schulbuchreihen (u.a. „Reli“ und „ReliReal“) zu Wort. Die wesentliche Aufgabe des Religionsbuches besteht seiner Auffassung nach darin, „Kommunikationsräume“ für alle Beteiligten zu eröffnen. Es geht darum, eine ausgewogene Gewichtung zwischen Lehrer-, Schulbuch- und Schülerorientierung herzustellen. Ziel könne nicht eine Verabsolutierung eines Prinzips sein.

In heiterer Weise informierte danach Herr PD Dr. Mattias J. Fritsch von der bischöflichen Schulbuchkommission Regensburg über die Prüfungskriterien, die für die „kirchliche Zulassung von Unterrichtswerken für den katholischen Religionsunterricht“ Beachtung finden müssen. Auf der Basis von Can. 827 § 2 CIC bedarf es für die Publikation von Religionsbüchern der kirchlichen Genehmigung. Einen gewissen Interpretationsspielraum lassen indes die Prüfungsrichtlinien selbst, so dass sich eine Begründung für die Genehmigung oder Ablehnung eines zu begutachtenden Religionsbuches durchaus schwierig gestalten kann.

Die „Aneignungsprozesse von Schülern und Schulbuchgestaltung“ thematisierte Herr Dr. Ferdinand Herget, Wiss. Referent am RPZ und Mitarbeiter am LS Religionspädagogik an der LMU. Schulbücher müssen so angelegt sein, dass sie „einsichtiges Lernen“ ermöglichen. Das bedeutet: „sach- und denkgerechte Strukturierung der Inhalte, flexible Anpassung an Denkprozesse und Denkfortschritte, Schaffung von Überblicken, Ergebnissicherung“. Dementsprechend bedarf es etwa eines „taugliche(n) Einstieg(s) als Anregung zum Nachdenken“; Schüler sollen mit „kognitiv konflikthaltige(n) Situation(en)“ konfrontiert werden; schließlich gehe es darum einen „originäre(n) geistige(n) Bezug“ (im Sinne von Copei, Wertheimer bzw. Metzger) herzustellen.

Noch einmal recht konkret legte der letzte Referent, Herr Dr. Matthias Bahr, Akad. Oberrat am LS Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts an der Universität Regensburg dar, was den „Schülerbezug besonders in den Impulsfragen“ ausmacht. So setzen „gute Arbeitsaufträge ... einen Lernprozess in Gang, dessen Ausgang häufig offen sein wird“; sie „fordern Schülerinnen und Schüler zu einem eigenen Urteil heraus“. Jede These untermauerte der Referent mit konkreten Beispielen aus Schulbüchern.

Insgesamt fand die Schulbuchtagung großen Zuspruch. Zahlreiche Interessenten, Lehrkräfte unterschiedlicher Schularten, Wissenschaftler, Autoren und Mitverantwortliche fanden sich ein und lieferten ihrerseits wertvolle Diskussionsbeiträge. Eine Fortsetzung der Tagung, bei der vor allem die Mitarbeit des Plenums in Arbeitskreisen im Mittelpunkt stehen soll, ist daher angedacht.

X. KRGB-Intern

1. Mitgliederdatei - Falsche Adressen

Haben Sie vor umzuziehen? - Ja? - Haben Sie dem KRGB schon Ihre neue Adresse mitgeteilt? - Nein? - Dann holen Sie dies bitte bald nach!

Die nachstehende „Fahndungsliste“ ist mit nur einer Namensnennung erfreulich kurz geworden.

Grünbeck, Heribert Rosenheim

Dank an alle Mitglieder, die immer wieder Hinweise auf die „Vermissten“ geben! Helfen Sie bitte weiterhin mit, „verlorene“ KRGB-Mitglieder wieder auffindig zu machen.

2. Beitragszahlung

- Beitragseinzug

Für diejenigen Mitglieder, die dem KRGB eine Einzugsermächtigung überlassen haben, wurde der Jahresbeitrag 2006 bereits eingezogen. Etliche Einzüge wurden wieder zurückgewiesen – pro „missglücktem“ Einzugsversuch macht das für den Verband Unkosten von 4,00 Euro aus.

Haben Sie eine neue Kontoverbindung? – Ja? - Haben Sie dem KRGB diese Veränderung schon mitgeteilt? – Nein? – Dann holen Sie dies bitte bald nach!

- Beitragsbezahlung per Überweisung

Liebes KRGB-Mitglied, fällt Ihnen gerade ein, dass Sie den Jahresbeitrag für 2006 noch nicht überwiesen haben, so holen Sie dies bitte nach! Das Verbandskonto finden Sie auf dem Titelblatt.

Die gültigen Beitragssätze:

Für alle Mitglieder grundsätzlich: 4 Euro 15,00

Für Referendare / Referendarinnen,

Nebenamtliche und Ordensleute: 4 Euro 6,00

(Kolleginnen und Kollegen im Ruhestand sind, wenn sie es wünschen, vom Beitrag befreit. Wir bitten jedoch um eine formlose Mitteilung.)

3. Termine

- ∅ Die 1. Landesverbandskonferenz des Jahres 2007 findet am **Samstag, den 17. März 2007** in München statt.
- ∅ Die Diözesanvorsitzenden sind zur Mitgliederversammlung des Bundesverbandes vom **27.-29. April 2007** nach Mainz gerufen.
- ∅ Zur Festveranstaltung anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Zeitschrift „rhs“ sind alle Religionslehrerinnen und Religionslehrer am Samstag, den **28. April 2007** nach Mainz eingeladen.

4. Wahlen bei der KRGB-Mitgliederversammlung im Herbst

Bei der KRGB-Mitgliederversammlung am 10. November 2006 stehen zwei Neuwahlen an. Zu wählen ist der/die 2. Vorsitzende des Landesverbandes und der/die Geschäftsführer/Geschäftsführerin.

W a h l v o r s c h l a g

Bis zum 02. November 2006 zu senden an: Alois Hagele, Höhenstraße 8, 86574 Petersdorf.

Für den 2. Vorsitz
für die Geschäftsführung
schlage ich vor:

.....
Name

Vorname

Adresse

Einverständniserklärung

Ich erkläre mich zur Kandidatur bereit. Im Falle meiner Wahl werde ich das Amt annehmen.

.....
Datum

Unterschrift

XI. Personalia

Totentafel

Als verstorben wurden gemeldet

Claudia Haas	Dorfen
Oskar Hörning	Würzburg
Michael Propp	Wasserburg
Michael Spachholz	Bamberg
Alfons Uhl	Amberg
Georg Warmedinger	Wasserburg

REQUIESCANT IN PACE

Nachruf

In Trauer nehmen wir Abschied vom

Hochw. Herrn Domkapitular em.

Prälat Oskar Hörning

Langjähriger Schulreferent der Diözese Würzburg

Prälat Oskar Hörning starb am 17. Februar 2006 im Alter von 92 Jahren im Marienheim in Würzburg. Fünf Jahre war Hörning ab 1952 als Studienrat am Alten Gymnasium in Würzburg tätig, ehe ihm Bischof Dr. Josef Stangl 1957 die Leitung des Priesterseminars übertrug.

1957 wurde Hörning Ordinariatsrat und 1965 ins Domkapitel berufen. Leiter der Hauptabteilung „Schule und Erziehung“ war er von 1965 bis 1991. Als „Hüter des katholischen Religionsunterrichts in Unterfranken“ bezeichnete ihn Professor Dr. Walter Eykmann bei der Verabschiedung.

Hörning war für eine ganze Generation junger Menschen Mentor, wirkte als erfahrener und umsichtiger Priester und galt als eifriger Mitarbeiter beim Bau des Hauses Gottes.

2. Die Mitglieder des KRGB gratulieren

Oberstudiendirektor Edgar Hagel feierte 60. Geburtstag

Eine angenehme Liebenswürdigkeit, frohe Herzlichkeit und absolut gesicherte fachliche Kompetenz erfahren alle, die je die Gelegenheit hatten, mit Edgar Hagel zusammenzuarbeiten oder gesellige Stunden zu erleben. Zunächst in der Funktion des Landesvorsitzenden von Bamberg tätig, übernahm er 1994 bis zum Jahre 2002 das Amt des stellvertretenden Landesvorsitzenden im KRGB. Zu seinem 60. Geburtstag sei Edgar Hagel der von Herzen kommende Glückwunsch aller Mitglieder des KRGB übermittelt. Für uns bleibt er ein Kollege, mit dessen Loyalität wir immer rechnen dürfen, und ein Priester, der als Angehöriger des „Bodenpersonals Gottes“ *seinem Herrn* wahrlich würdig dient.

XII. Die „Letzten Seiten“

„auch“

oder:

Gibt es auch bei Wörtern einen Sündenfall?

***Fra Diavolo absolviert gerade ein Praktikum in der Diözese Würzburg.
Der Ort seines Einsatzes ist selbstverständlich geheim.***

+Fra Diavolo, Ihrem Namen nach arbeiten Sie für die Gegenseite. Sie geben uns trotzdem ein Interview?

FD: Warum denn nicht? Der erste Satz in unserer Dienstordnung lautet: Entdecke die Schwachstellen bei dem Objekt, auf das du angesetzt bist und nütze sie sofort mit brutalstmöglicher Direktheit aus.

+Das heißt, am Ende unseres Gesprächs bin ich für Sie ein gläserner Mensch?!

FD: Wenn Sie meinen. Der zweite Satz im diabolischen Credo lautet: Ich glaube an die Manipulierbarkeit der Sprache. Im Zeitalter der Medien gelingen uns Erfolge, von denen auch unsere Führung total überrascht ist.

+ Ein Beispiel?

FD: Denken Sie an die 60-er Jahre. Eure „Kirche“ stand damals in einer Zerreißprobe, denn dieses Konzil hatte viele überrascht, vor allem Altphilologen: Sie trauerten dem Latein nach; dann die Leute in den Verbänden und Verbindungen, KV und CV. Ihnen hämmerten wir immer wieder unsere drei Killerfragen ein: Das Konzil, was hat es gebracht? Gehen mehr Leute in die Kirche? Ist die Moral besser geworden? Gibt es mehr Priester? Wie Sie sicher bemerkt haben, liegt die Antwort schon in der Fragestellung und deswegen heißen solche Sätze ja auch diabolische Sätze.

+Sie erwähnten den Mangel an Priestern...

FD: Ja, und da gelang uns ein ganz großer Coup und ich möchte in aller Bescheidenheit darauf hinweisen, dass ich erheblich zum Erfolg beigetragen habe.

+ Inwiefern das?

FD: Wir streuten damals ganz gezielt ein kleines Wort in die Gehirne, Gefühle, ins Gewissen der Studenten in den Priesterseminaren und diesem Wort verdanken wir den großen Erfolg.

+ Ich verstehe nicht ganz. Einem einzelnen Wort?

FD: So ist es.

+ Und um welches Wort handelt es sich da?

FD: „Auch“.

+ Wie bitte?

FD: Es handelt sich um das Wort „auch“. Ganz einfach: Bei der Gewissensforschung am Abend oder beim Morgengebet um 5.45 führten wir es ganz sanft über ein Lied oder einen Gebetstext ein. Bei manchen hatte es sofort Erfolg. Diese Seminaristen gingen dann z.B. in der Frühe frohgemut an die Uni, weil ihnen eine glänzende Lösung ihres Problems gelungen war: Priester werden? Nein, aber ich kann ja a u c h der Kirche dienen, aber ohne Zölibat. Vielleicht als Religionslehrer.

+ Mein Gott, wie sie das so sagen, da wird mir so manches klar.

FD: Ja und die Kirche fuhr voll darauf ab und schuf noch mehr Möglichkeiten für Berufe, bei denen man ganz normal bürgerlich weiterleben, aber irgendwie „a u c h“ beruflich von der Kirche profitieren konnte. Dieses Wörtchen „auch“ hat bei uns einen Ehrenplatz und von denen gibt es nicht viele. Ich denke, unter den Lesern dieses Interviews sind einige, die auf unsere Werbung mit „auch“ hereingefallen sind. Sie grüße ich besonders. *(Lacht hämisch)*

+ Ich erinnere mich an ein Buch mit dem ungefähren Titel „Können Wörter lügen?“ Das Wörtchen „auch“ könnte – rein theoretisch – junge Männer in einen Lebensstand und Beruf gebracht haben, über den sie jetzt nicht ganz glücklich sind.

FD: Genau. Dieses Buch, verdammt noch mal, war so gefährlich, dass wir es sofort auf unseren Index setzen ließen, und so fragte kaum noch jemand danach.

+ Warum war es denn so gefährlich?

FD: Mein Lieber, wer etwas veröffentlicht, das den Menschen die Augen für unsere Anwesenheit öffnet, ist unser Feind und wird gnadenlos „betretet“. Dieser Harald Weinrich, so heißt der Autor, ist uns in vielem auf die Schliche gekommen und er zitiert ja unseren verehrten Mephisto: „Ihr Mann ist tot und lässt sie grüßen.“

+ *Sie arbeiten im Bistum Würzburg. Man vermutet, der Bischof werde weiter die Zügel anziehen...*

FD: Nun ja, solche Wechsel wie hier von Köln nach Würzburg bieten uns Chancen, von denen ihr euch keine Vorstellung machen könnt! Die Art der Einführung zum Beispiel. Wir warfen einen Blick in die Personalakten des Neuen und so wussten wir, dass wir hier mit dem Prinzip „Große Zahl“ arbeiten mussten: In der Masse wird der Mensch hirnlos. Wir animierten viele Unentschiedene nach Würzburg zu fahren und so entstand ein Personenkult, den man früher den Sowjets vorwarf. Unser Vorschlag, den Empfang in die Residenz zu verlegen, hat noch nicht geklappt, aber wir konnten wieder sehr viele Wackelkandidaten mit den ollen Kamellen „Reiche Kirche, Amtskirche, Machtmissbrauch, Hexenverbrennung, Inquisition u.ä.“ einfangen.

+ *Ein Bischofswechsel ist für Sie eine Chance, sagten Sie.*

FD: Eben und da nun einige Wechsel anstehen, sind wir da besonders wachsam. Wie wir hörten, hat der neue Bischof einige Entscheidungen getroffen, die die lange Leine seines Vorgängers bald vergessen lassen. Wenn es dann um die Betonung äußerer Dinge geht, wie Einhalten der priesterlichen Kleiderordnung – nun, da sind wir sehr zufrieden. Gerade ein Ästhet wird darauf achten, die „reine Lehre“ und die Sichtbarkeit einer Organisation zu fordern. Darüber freuen wir uns sehr, denn das gleiche erleben wir ja bei uns: Strenge Hierarchie und die Einhaltung von Etikette. „Ecclesiam doctrina et vestimento ad exteriorem tippoppam volo!“ Und der Charme des Anfangs ist schnell verraucht.

+ *Gehört denn das Latein zu Ihrem Sprachschatz? Aber Sie sind in Eile, wie ich sehe.*

FD: Ja, ich bitte untertänigst um Entschuldigung, aber ich muss zum Empfang des Bischofs mit den alten und neuen Domkapitularen. Und da es da hinter der Maske der Höflichkeit um Intrigen, Neid und Verdächtigungen geht, fahre ich hoffentlich eine gute Ernte ein. (Reibt sich vergnügt die Hände). Jaja, invidia clericalis, superbia episcopalis, pertinacia papalis, lamentatio laicalis, difficultas feminalis, cultus Sanctae Mimositatis et Sactae Penetrantiae sunt nostrae lieferantiae (lacht schallend).

+ *(Lange sprachlos) Ich sammle gerade Stoff für ein Buch mit dem Titel „Der Schutzengel des Weihbischofs“. Würden Sie mir einiges von Ihrem Material zur Verfügung stellen?*

FD: Mit dem größten Vergnügen. Der Titel ist übrigens klug gewählt. Sie können alles aufs Papier bringen, denn wenn ein Schutzengel im Spiel ist, gibt es keine Tabus. Aber Sie haben ja in Münsterschwarzach einen Benediktiner, der über unsere Gegenspieler auf der englischen Ebene mächtig Bescheid weiß – meint er.

+ Fra Diavolo, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Knoll-Wuerzburg@t-online.de